

MOSAİK

## Hühnerhaufen

Hamburg spart Kultur nicht mehr weg, sondern hungert sie aus

Gerupft, sagt Jack Kurfess, gerupft sei das Hamburger Schauspielhaus, das er als Interims-Intendant verwaltet. Und gerupft ist auch die übrige Kultur jener Stadt, die sich einst das Hoch im Norden nannte: Sie lebt noch, aber alle Federn sind ab, sie kann nicht mehr fliegen und friert ganz fürchterlich. Da nützen auch die vielen wärmenden Worte des Ersten Bürgermeisters Christoph Ahlhaus nichts. Er hatte vorige Woche verkündet, dass sein Kultursenator Stuth offenbar von allen guten Geistern verlassen gewesen sei, als er die größte deutsche Sprechbühne und die viel besuchten Bibliotheken schröpfen wollte. Das Altonaer Museum, die größte kulturgeschichtliche Sammlung Norddeutschlands, sollte gleich ganz geschlossen werden. Schluss damit, verfügte Ahlhaus, nichts wird geschlossen, niemand kaputtgespart. Und für einen Moment waren alle erleichtert, Hamburg schien nun doch nicht zur Kulturprovinz zu verkommen.

Aber die frohe Kunde war kaum mehr als eine Finte. Anders als zunächst geglaubt, soll das Schauspielhaus nun keineswegs nur einmalig, sondern jährlich 1,22 Millionen Euro einsparen, die Hälfte des Produktionsetats. Und auch die Stiftung der historischen Museen, zu der die Sammlung in Altona gehört, soll von 2014 an ein gutes Drittel des ohnehin knappen Jahresbudgets einkürzen, 3,5 Millionen Euro. Hamburg darf nun diskutieren, was weniger geschichtsverachtend ist: der umstandslose Tod eines Museums oder das schmachvolle Aushungern.

Kaum wundert es einen noch, dass auch der Denkmalschutz, den der Senator bei seinem Amtsantritt im Sommer noch zum Lieblingskind erkoren hatte, kräftig leiden soll. Erst im vorletzten Jahr hatte die Stadt ein Gutachten bei der Tormin Unternehmensberatung in Auftrag gegeben, die dringend zu einer Stärkung des unterbesetzten Amtes riet. Diesem Rat folgte der Senat, nur um dem Denkmalschutz jetzt wieder 400 000 Euro wegnehmen zu wollen. Vor allem das Bildarchiv soll dran glauben, das zentrale Bildgedächtnis der Stadt. Doch der Bürgermeister und sein Senator scheinen nichts auf Geschichte zu geben. Auch 60 000 Protest-Unterschriften lassen sie kalt. Und so wird das Kulturhühnchen am Ende nicht nur nackt, sondern auch völlig dürr und ausgetrocknet sein. Die Herren Stuth und Ahlhaus aber werden lächelnd beteuern, sie hätten das alles nicht gewollt. HANNO RAUTERBERG